

Historiker-Seminar wird zum Stoff für Radio-Feature im hr

Geschichte hautnah können die Hörer der Radiosendung „Verlorene Denker“ am 19. Oktober erleben. Neun Studierende der Goethe-Uni werden hier selbst erzählen, was sie über das Leben von fünf Frankfurter Professoren herausfanden, nachdem diese durch den Nationalsozialismus ihre Stellung verloren hatten.

Hörspielstudio 6 im Hessischen Rundfunk. Erster Produktionstag für das Radio-Feature „Verlorene Denker“. Die Stimmung im Vorraum ist positiv gespannt: Nach einigen Gruppenaufnahmen zum Warmwerden mit den Produktionsabläufen im Radio, werden die Studierenden mehrere Tage lang zu „Einzeltakes“ in den hr kommen. Am Mikrophon werden sie davon erzählen, wie sie sich im Rahmen eines Seminars

holung ist sie zufrieden: „Gut, nehme ich.“ Andere Aufnahmen müssen zehnmal wiederholt werden: „Punkt heißt Pause, geh runter mit der Stimme“, bittet Marlene Breuer oder „sprich deutlicher“. Sie ist überrascht, wie gut die Aufnahmen klappen. „Selbst Profis lassen sich von Mikros einschüchtern. Die Studierenden hier trauen sich etwas. Man merkt, dass sie einen emotionalen Zugang zu dem Thema haben.“

Kein Wunder, schließlich haben sie es selbst ausgesucht. „Die Idee, sich aus den Listen der rund 200 Entlassenen gerade die Personen herauszusuchen, über deren weiteres Leben man nichts Genaues weiß, kam aus ihrer Mitte“, sagt Dozent Thorben Giese, der das Seminar zusammen mit drei Profis aus dem hr leitete, darunter Regis-

sehen Rundfunkanstalt und Uni. „Es gab keine Sekundärliteratur. Die Studierenden mussten in Archive gehen, bei den Nachkommen im Kibbuz anrufen, sich die Biographien wirklich selbst erarbeiten“, schwärmt er. Herausgekommen seien fünf unglaublich spannende Geschichten, die die Brutalität des Systems gut belegen. „Den Nazis gelang es, Menschen aus dem öffentlichen Bewusstsein zu löschen.“ Von vielen habe man nie mehr etwas gehört. „Dass wir die Geschichte von fünf von ihnen ausgegraben haben, betrachten wir als kleine Wiedergutmachung.“ Die Studierenden hätten ganz nah am Menschen gearbeitet. „Das ist für Historiker eine ganz wichtige Erfahrung, die sie bei Karl dem Großen nicht mehr machen können.“

Beim Sprechen ihrer Texte wird es ihnen manchmal kalt den Rücken herunterlaufen. „Die Appellprotokolle aus Buchenwald haben gesprochen eine noch größere Kraft als nur gelesen“, sagt Regisseurin Marlene Breuer. Sie hat die Studierenden während des Seminars dabei betreut, „wie aus einem geschriebenen Text ein klingender Text wird“. Das Ergebnis kann man sich am 19. Oktober um 18.05 Uhr 55 Minuten lang anhören. Es wird eine Mischung sein aus den Stellen, in denen die Studierenden ihr Vorgehen beschreiben, und O-Tönen, die Profis aus dem Schauspiel Frankfurt sprechen.

Mit „Gefunden haben wir Spuren, Zitate, Artefakte“, schließt das Hörspiel: ein Gemälde von Herman Lismann, eine Formel von Paul Epstein, die immer noch in Mathematikbüchern steht, das Buch „der Selbstmord“ von Raphael Weichbrodt und ein Medikament, das vom Chemiker Edmund Speyer entwickelt, immer noch auf dem Markt ist: Eudokal. „Die Spuren bleiben, die Menschen sind verloren. An sie zu erinnern bleibt unsere Aufgabe.“

Julia Wittenhagen

seurin Marlene Breuer. „Sie wollten neue Wege gehen und haben mit enormem Engagement in Melderegistern, im Uni-Archiv, in Firmenarchiven und Museen recherchiert.“ Viele Schicksale waren nicht mehr rekonstruierbar, was manchmal zu panischen Fragen führte, womit man denn nun den Hörfunkbeitrag füllen soll. „Aber als klar war, auf wen wir uns fokussieren, haben sie hochmotiviert über die Winterferien an den Manuskripten gearbeitet.“

Recherche ohne Sekundärliteratur

Der Kontakt zum hr kam über Hans Sarkowicz zustande, der nicht nur Leiter Kultur bei hr 2 ist, sondern als Dozent an der Goethe-Uni schon einige Hörspiele mit Studierenden der Literaturwissenschaften produziert hat. Redakteurin Christiane Kreiner unterstützte bei der Produktion der Manuskripte und koordinierte die Zusammenarbeit mit dem Sender. „Torben Giese hatte die inhaltliche Verantwortung. Wir haben nur Impulse gegeben, wie man herangehen, wo man nachschauen kann“, beschreibt Sarkowicz, selbst Historiker, die ungewöhnliche Kooperation zwi-



Foto: Astrid Ludwig

aufmachen, die Lebenswege von solchen Professoren zu beleuchten, die zwischen 1933 und 1937 ihre wissenschaftliche Karriere an der Goethe-Universität aufgrund ihrer jüdischen Herkunft oder Ehe mit einer Jüdin aufgeben mussten. Dass die Ergebnisse dieses Seminars im Rahmen von GU100 in ein Radiofeature münden sollen, stand von vorneherein fest. „Das ist im buchlastigen Geschichtsstudium etwas ganz Besonderes“, sagt die Lehramtsstudierende Henrike Blaum. „Außerdem bekommt durch die Radiosendung das, was wir über die verlorenen Denker herausgefunden haben, eine besondere Tragweite“, freut sie sich.

Einsatz am Mikro

Kurz darauf nimmt ihr Kommilitone Philipp Hanke im Aufnahme-studio vor dem Mikrophon Platz und spricht schwungvoll seinen Text: „Ein Maler im Depot – Hermann Lismann.“ Die Regisseurin Marlene Breuer, die hinter der Glasscheibe an den Aufnahmege-räten sitzt, reagiert schnell. „Denk, was Du sprichst. Seine Werke wurden aus dem Stadel entfernt.“ Schon bei der zweiten Wieder-



RINGVORLESUNG: DENKEN UND GLAUBEN

15. Oktober 2014

Der Urknall und die Gottesfrage.

Ein Streifzug vom Inneren der Atome an die Grenzen des Universums
Prof. Thomas Schimmel (Karlsruher Institut für Technologie)

22. Oktober 2014

Die Ordnung des Denkens

Prof. Onur Güntürkün (Ruhr-Universität Bochum)

29. Oktober 2014

Reflexion über Denken, Glauben und Wissen

Prof. Günther Böhme

5. November 2014

Was ist Wahrheit?

Antworten aus dem Glauben und der philosophischen Vernunft
Prof. Josef Hainz (Goethe-Universität)

12. November 2014

Symbole als Glaubensträger, Symbolismus als Philosophie.

Kunst zwischen Glauben und Wissen

PD Dr. Viola Hildebrand-Schat (Goethe-Universität)

19. November 2014

Denken und Glauben in der Medizin.

Ist Selbstverständliches wirklich selbstverständlich?

PD Dr. Roland Inglis (Goethe-Universität)

26. November 2014

Wie Worte wirken.

Zur symbolischen und performativen Qualität religiösen Sprechens

Prof. Katharina Liebsch (Helmut Schmidt Universität Hamburg)

3. Dezember 2014

Fundamentalismus: Denk-Welten und Lebens-Welten

Prof. Hans-Günter Heimbrock (Goethe-Universität)

10. Dezember 2014

Denken und Glauben in der Psychologie

Prof. Viktor Sarris (Goethe-Universität)

17. Dezember 2014

Über das Verhältnis von Mathematik und Musik

Prof. Holger Lorenz (Goethe-Universität)

14. Januar 2015

Zu Gast im „Haus der Weisheit“:

Denkender Glaube in der islamischen Philosophie des Mittelalters

Prof. Gertrude Deninger-Polzer (Goethe-Universität)

21. Januar 2015

Der Glaube, der nach dem Verstehen fragt

Prof. Markus Wriedt (Goethe-Universität)

28. Januar 2015

Über das Denken der Computer

Prof. Gillian Queisser (Goethe-Universität)

4. Februar 2015

Die Macht der Ideologie

Prof. Günther Böhme (Goethe-Universität)

11. Februar 2015

„Wissen“ und „Glauben“ zwischen Theorie und Praxis

Prof. Matthias Lutz-Bachmann (Goethe-Universität)

Die Vorträge finden jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr im Hörsaalgebäude H V, Mertonstraße 17–21, Campus Bockenheim statt.

Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

➤ www.uni-frankfurt.de/42584075